

VI. Feuilleton.

Briefe aus Schweden.

Von Dr. H. Nebel.

(Schluss aus No. 43.)

Diese wahrlich tragikomische Historia morbi stellt der Aufopferungsfähigkeit des Herrn und der Frau Kellgren gewiss ein ehrendes Zeugnis aus, sie beweist, wie weit sein Glaubensfanatismus geht und wie kühn seine Phantasie, wie schwach aber seine medicinischen Kenntnisse sind, und — wie sehr ihm die Fähigkeit abgeht, Krankheiten vor allen Dingen zu erkennen. Wäre er darüber klar geworden, dass sein Wunderkind an jener, so oft mit noch merkwürdigeren Symptomen, nur nicht so oberflächlich und leichtgläubig beschriebenen Krankheit litt, welche wir „Hysterie“ nennen, so hätte er sich sagen können, dass dasselbe in sachverständiger, ärztlicher Behandlung besser aufgehoben gewesen wäre, während das Leiden mit dem „neuen System“, „mit dem Finger im Munde“, mit dem Festhaltenlassen von 6 starken Männern und den sonstigen unzweckmässigen Vornahmen nur genährt und in die Länge gezogen wurde.

Wenn man nun behauptet, dass Herr Kellgren mittelst seiner „Nervenvibrationen im Verein mit Ling'scher Gymnastik“ Scharlach, Cholera, Nervenfieber, Augenentzündungen, Unterleibsleiden und Diphtherie, chron. Darmleiden und Sinnesstörung, tertiäre Syphilis, Krebs und Idiotismus heilt, so lohnt es sich doch kaum, darüber weitere Worte zu verlieren, da es sich ja jeglicher verständigen Beurtheilung entzieht, was Herr Kellgren, ausser Stande, richtige Diagnosen zu stellen, mit den aufgeführten Namen zu bezeichnen beliebt; Krankengeschichten von der Art der mitgetheilten aber kann man nur in das Gebiet des Humbugs verweisen.

„Nicht, als ob wir behaupten wollten, dass Herr Kellgren wissentlich Humbug betreibt, im Gegentheil, wir glauben gern, dass er in bester Ueberzeugung handelt, aber seine medicinischen Grundlagen sind in Folge mangelnder Vorstudien unter der Leitung erfahrener Lehrer — der kurze Cursus in Anatomie und Physiologie am gymnastischen Centralinstitut ist dafür doch ohne Bedeutung — viel zu schwach, um ihn zu befähigen, richtige Diagnosen zu stellen, — eine Kunst, die ganz besonders schwer und verwickelt ist. Hieraus erklärt sich viel aus dem Wunderbaren in Herrn Kellgren's Wirksamkeit.“

„Hören wir nun, was Herr Kellgren selbst, besonders aber seine Schüler über Theorie und Inhalt des „neuen Systems“ mitgetheilt haben.

Nach Herrn K. beruhen die Krankheiten im Allgemeinen auf „Gazebildung in den Geweben“. Welcher Art dieselben sind, weiss man noch nicht. Durch Nervengymnastik können sie indessen von einem Körpertheile zu anderen verschoben werden. Herr Kellgren kann z. B. die Krankheitsgaze und damit die Krankheit selbst nach der Milz, Leber u. s. w. umtransportiren; in der Regel treibt er sie nach dem Magen, von welchem aus sie durch Rülpsen nach aufwärts oder auch — nach abwärts gehen mögen. Herr K. kann auch diese Krankheitsgaze von dem Patienten auf sich selbst überleiten, nach seinem eigenen Magen, um dann die Krankheiten seiner Patienten aus seinem Munde entweichen zu lassen.¹⁾ Ist dieses nicht eine originelle Krankheitslehre, eine sehr bedeutsame „Vereinfachung“ der medicinischen Wissenschaft? Sollte Herr Kellgren wirklich so dreist sein, zu verlangen, wir Aerzte sollten all unser theuer erworbenes Wissen über Bord werfen, um eine so windige, ja lächerliche Theorie über das Wesen der Krankheiten zu adoptiren?“

„Trotz all des Haltlosen, Unsinnigen in dem „neuen System“, welches ausposaunt wird, wollen wir durchaus die Möglichkeit nicht bestreiten, dass in Herrn Kellgren's „Behandlungsmethode“ etwas Gutes und Nachahmungswerthes liegen kann. Es ist mehr als einmal im Laufe der Entwicklung der Heilkunde passirt, dass neue Behandlungsmethoden von Nichtärzten aufgefunden wurden,

¹⁾ „Die ungereimtesten, tollsten Geschichten sind von Herrn Kellgren's oder seiner Klienten Mund an die Oeffentlichkeit gekommen, aber da sie noch nicht durch den Druck verbreitet sind, so dürfte es besser sein, sie hier mit Stillschweigen zu übergehen.“

von Personen, welche unkundig in den Elementen der Medicin waren. So ist die Kaltwassercur von einem Bauer, die Heilgymnastik von einem Gymnasten erfunden worden, und verschiedene andere Curen sind längere Zeit bei dem Volke in Gebrauch gewesen, ehe sie von der Medicin aufgenommen wurden.

Vielleicht kann auch die Nervenerschütterung oder die systematische Nervenbehandlung nach Herrn Kellgren's Methode von Nutzen sein in therapeutischer Beziehung, aber nur unter der Voraussetzung, dass sie nicht überall und allerwegen gegen jede beliebige Krankheit angewendet werde, sondern nur da, wo sie indicirt ist. Hierzu aber gehört ein Unterscheidungsvermögen, welches nur möglich ist auf Grund einer sicheren und richtigen Diagnose, wo der Sitz des Uebels und welcher Art dasselbe ist; Krankheiten richtig zu erkennen aber vermag nur derjenige, welcher sichere und umfassende Kenntnisse in der Medicin erworben hat; — dazu muss man ein Wissen besitzen, das nicht angeboren wird und nicht erworben werden kann durch eine solche oberflächliche und lückenhafte Unterweisung in medicinischen Dingen, wie sie im gymnastischen Centralinstitut, im Unterricht für Hebammen oder Lazarethgehilfen, in Samaritercursen und dergl. Quellen ertheilt wird.

Es giebt keine „Königsstrasse zur Wissenschaft“, zu der medicinischen so wenig, wie zu anderen. Nur ein anhaltendes, umfassendes, vieljähriges Studium in Laboratorien und am Krankenbette unter der Leitung eifriger und erfahrener Lehrer kann den Jüngern der Medicin diejenigen Kenntnisse geben, welche erforderlich sind, um zu verstehen, zu erkennen, zu unterscheiden, welches das Wesen der verschiedenen Krankheiten ist, damit für richtige Behandlung und die Heilung einige Bürgschaft zu leisten ist. Die Behandlung aber kann doch niemals eine so einseitige sein, wie die Unwissenheit sie erseht.

Kein wirklicher Arzt wird heute noch die Kühnheit haben, zu behaupten, man könne alle Krankheiten mit Raspail's Campher-methode oder Aronson's Mixturen heilen, nicht einmal mehr der Wasserkunst, der Gymnastik, der Elektrizität für sich allein wird man dies zutrauen. Das grade ist, wie schon gesagt, das charakteristische Kennzeichen der Charlatanerie, dass sie mit einer Universalcur angerückt kommt, Alles und jedes mit einem und demselben Mittel „heilen“ zu können vorgiebt, — mit einem Mittel, das so oft bei näherer Untersuchung sich als purer Humbug erweist.“

„So gut in letzter Zeit Gymnastik und Massage die ihnen gebührende Stelle in der Heilkunde, zu deren grossem Vortheil eingenommen haben, könnte Herrn Kellgren's Nervenbehandlung zum Gewinne für die Medicin werden, wenn sie richtig, d. h. nur in dafür geeigneten Fällen, mit Kritik angewendet wird, nicht aber in allen Krankheiten. Es wäre daher nicht zuviel verlangt, Herr Kellgren möchte, wenn er — wie wir nicht bezweifeln wollen — wirklich von Liebe zu seiner Kunst und zur leidenden Menschheit bewegt wird, selbst seine Methode und sein „System“ durch den Druck zur allgemeinen Kenntniss gelangen lassen. Dadurch würde das, was gut ist in seiner Kunst, zu einem wirklichen Segen werden, und ihm selbst gegenüber würde das Misstrauen verschwinden, welches solche allzu stark nach Reklame schmeckende, für jeden Sachkundigen und Denkenden lächerliche Schilderungen, wie es die des Herrn Svahn sind, erwecken müssen. Wir hätten unsererseits diese noch so unreife medicinische Frage nicht berührt, wenn Herr Svahn sie nicht dadurch, dass er in Zeitungen und Brochüren mit hochtönenden Phrasen und Geberden eine auf Herrn Kellgren's Nervenbehandlung begründete Umwälzung auf dem Gebiete der ärztlichen Kunst prophezeite, die Frage so vorzeitig und am unrichtigen Orte zur Discussion gestellt hätte. Er musste damit uns resp. jeden, der ein Interesse an der gesunden Entwicklung der Heilkunde nimmt, reizen, eine Beleuchtung seiner Darstellung vorzunehmen.

Damit diese so unparteiisch und objectiv wie möglich werde, haben wir, soweit der Raum es gestattete, des Verfassers Schilderung wörtlich angeführt. Wir hegen keine Abneigung gegen Herrn Kellgren und erkennen gern an, dass etwas Gutes von Bestand in seiner Methode liegen kann, doch beklagen wir, dass dieses Gute so sehr überwuchert wird von dem vielen Absurden.

Die Wahrheitsliebe fordert, dass man nicht nur anerkenne, dass das Wahre und Nützliche dies ist, sondern auch, dass Humbug — Humbug ist. Gerade die zuletzt genannte niederziehende Belastung ist es, welche oft wirkliche Verdienste verkleinert. Der mit ihr getriebene Humbug ist lange Zeit der Fluch der schwedischen Gymnastik gewesen und hat ihren wahren Werth im In- und Auslande verdunkelt. Es ist nun Zeit, dass sie sich ernstlich davon frei halte, damit ihre guten Seiten zur Geltung kommen und ihr derjenige Platz im Gebiete der Heilkunde werde, den sie wirklich verdient. Dasselbe gilt von Herrn Kellgren's Nervenbehandlung.“

* * *

Ich möchte übrigens bemerken, dass man in Schweden schon seit einiger Zeit begonnen hat, der manuellen Nervenbehandlung Aufmerksamkeit zu schenken und sie wissenschaftlich auf ihren Werth zu prüfen. Im Herbst 1885 demonstirte Dr. Wiede, Assistent im orthopädischen Institute des Professors Jaederholm, Herrn Dr. Nönnen und mir an einem Fall von Radialislähmung in Folge von Druck durch einen Gypsverband die Wirkung des Nerven-druckes. Während es nicht möglich war, die nicht functionirenden Muskeln durch elektrischen Reiz zur Zuckung zu bringen, wurde durch vibrirenden Fingerdruck auf den Nervenstamm oberhalb des Ellbogengelenkes die Leitung hergestellt, so dass die Patientin die Gewalt über die dem Willensimpulse sonst nicht mehr gehorchenden Muskeln vorübergehend zurückerlangte und im Stande war, ein oder zweimal die schlaff herabhängende Hand zu heben. Herr Dr. Wiede hat seine Untersuchungen, wie ich höre, an mehreren Fällen fortzusetzen Gelegenheit gehabt und im April d. J. im ärztlichen Verein in Stockholm über curative Erfolge berichten können; wenn die Arbeit im Drucke erschienen ist, werden wir darüber ja wohl Näheres hören.